

# Rheinische Volkszeitung

Wiesbadener Volksblatt

Telegr.-Adr.: Volkszeitung Wiesbaden

Donnerstag

Telefon: 6030 Amt Wiesbaden

Mit religiösem Sonntagsblatt

30  
Dezember

38. Jahrgang

Die Rheinische Volkszeitung erscheint täglich vormittags 11 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen, in Wiesbaden, Friedhofstraße 86. Zwei-Geschäftsstellen in Oestrich (Ost-Eisen), Marktstraße 9 und Eltville (B. Fabig, Witten, Ecke Gutenberg- und Lammstraße). Verantwortlich: Für Politik und Redaktion: Hauptredakteur Dr. phil. Franz Gensch; für den redaktionellen Teil: Julius Eichenrode; für Geschäftsliches und den Anzeigen: Dr. J. Dahmen; Verlag: Hermann Rauch in Wiesbaden.

## Spaltung in Frankreichs Sozialdemokratie

### Neue Schwierigkeiten

Das Deutsche Reich wird gegen Ende des Jahres in neue Schwierigkeiten verwickelt. Diese Schwierigkeiten sind nun einmal innerpolitischer Art. Sie beziehen sich auf die finanzielle Lage der Beamten, als deren Vorkämpfer die Vertreter der Eisenbahn auftreten. Dabei spielt noch immer die Frage eine große Rolle, ob den Beamten das Streikrecht zusteht. Der Reichsverkehrsminister Gröner hat den Eisenbahndirektionen noch einmal eingeschärft, daß Beamte unter keinen Umständen streiken dürfen. Gleichwohl scheint er zu, eine gerechte und befriedigende Lösung der Befordrungsfrage zu erreichen. Bezüglich des Streikrechtes weist er auf eine Rundgebung der früheren sozialistischen Regierung hin, welche den Beamten einschärft, daß der Einbruch der Arbeit die sofortige Entlassung folgen würde. Gegenwärtig sind Verhandlungen zwischen der Regierung und den Organisationen im Gange. Es ist leicht zu sehen, eine Einigung zu erzielen, erscheint im Augenblick zweifelhaft. Gewährt man den Eisenbahnern höhere Löhne und Gehälter, dann können die anderen Verwaltungen naturgemäß nicht zurückbleiben, dann sind alle schönen Berechnungen des Finanzministeriums über den Haufen geworfen. Wenn man nun weiter berücksichtigt, daß die Eisenbahn mit mindestens 20 Milliarden Mark Unterbilanz arbeitet, daß der Erhöhung der Tarife eine natürliche Grenze gesetzt ist, so erkennt man die Schwierigkeiten einer Lösung. Rückschlagender muß ein Weg gefunden werden. Man mag noch so häufig betonen, daß die Beamten kein Streikrecht hätten, es ist belanglos, wenn die Eisenbahner, die nach einem bekannten Wort die Hand an der Gabel des Staates haben, von ihrer Macht Gebrauch machen. Darüber freilich muß man sich klar sein, daß alle Erhöhungen die Not nur für kurze Zeit beheben können. Bezieht die eine Gruppe höhere Gehälter, dann folgen die anderen sofort nach, es folgen die Arbeiter, Angehörigen usw., das Reich stellt neue Milliarden Papiergeld her und man ist dann ebenso weit wie vorher. Es ist nicht das erste Mal, daß wir dieses wenig ergiebige Spiel, dem schließlich die Volksgemeinschaft zum Opfer fällt, erleben müssen. Wir verlieren darum auch nicht die Fassung der Regierung. Auf dem bisher betretenen Wege kommen wir nämlich immer tiefer in den Sumpf hinein. Will man nicht endlich dazu übergehen, Einnahmen und Ausgaben ins Gleichgewicht zu bringen? Zeit dazu wäre es allmählich. Und einmal muß die Defizitwirtschaft doch ein Ende haben. Je länger man es aber treiben läßt, um so härter wird später der operative Eingriff sein.

Zu den inneren haben sich äußere Schwierigkeiten gesellt. Die Verbündeten verlangen die Abklärung in den Festungen des Orients, sie berufen sich dabei auf den Friedensvertrag von Versailles. Nach der Entscheidung der internationalen Kontrollkommission sollen von den 14 alliierten Festungen 11 ihrer Geschütze entbündelt und damit aus der Reihe der Festungen gestrichen werden. Gegen eine solche Auslegung des Friedensvertrages legt die deutsche Regierung Verwahrung ein. Sie beruft sich auf die immer drohlicher lautenden Nachrichten über Rüstungen der Sowjetrepublik. Die Zusammenziehung russischer Truppen gegenüber der deutschen Grenze zwingt dazu, die Gefahr eines Wiederausbruchs des russisch-polnischen Krieges und einer Bedrohung der deutschen Grenzgebiete nicht außer Acht zu lassen. Darum bittet die deutsche Regierung, nicht darauf zu bestehen, daß die Königsberg, Rastin und die Feste Vrona, die als vorgeschobene Posten dem ersten Ansturm des Gegners zuhalten müssen, sofort entwaffnet werden. Man bittet um Aufschub, bis sich die Verhältnisse im Osten geklärt haben. Die deutsche Note weist nach, dass die Festungen verhältnismäßig schwach besetzt sind. In Königsberg befinden sich nur 300 Geschütze, in Rastin 108, in Vrona 20. Demgegenüber weisen die feindlichen Festungen, wie Tarnobrzeg, Warschau und Lublitz, eine wesentlich höhere Besetzung auf. Man wird nun abwarten müssen, was die Entente antwortet. Bedenklich ist jedenfalls der Hinweis auf die russischen Geschütze. Diese Zweifel betrachten die Bolschewisten den Friedensschluss mit Polen nur als eine Atempause, sie wollen das nächste Frühjahr abwarten, um dann von neuem über Polen herzufallen. Es braucht kein Wort darüber verloren zu werden, daß es sich selbstverständlich dem Volkswillens in erster Linie auf Deutschland ankommt, Polen ist ihm nur eine Etappe auf dem Wege zum Endziel, zur Weltrevolution. Solange die Bolschewisten am Ruder sind, wird die Gefahr für den deutschen Osten immer groß sein. So sieht die Entente der Auffassung Verstand an. Es scheint im Augenblick mindestens zweifelhaft. Die Haltung der Presse bei den Verbündeten läßt für große Hoffnungen keinen Raum. Deutschlands Note wünscht Aufschub, bis die Gefahr im Osten geschwunden ist. Vielleicht ist es, auf der Grundlage dieses Wunsches eine Einigung zu erzielen.

Des weiteren ist eine Note der Entente eingetroffen, worin die internationalisierte Militärkommission die Auflösung der Eisenbahnpolizei verlangt. Zur Stunde ist der Wortlaut noch nicht bekannt. Die Regierung lehnt die Veröffentlichung ab, weil sie versuchen will, durch unmittelbare Verhandlungen die Mißverständnisse zu klären. Gegen diese Art von Geheimdiplomatie wendet man sich in diesen Kreisen. Tatsächlich ist auch nicht einzu-

sehen, daß durch eine Veröffentlichung eine Befestigung der Mißverständnisse gefährdet werden könnte. Der Ton der Note soll nach halbamtlichen Mitteilungen sehr schön sein. Wir erwarten auch hier eine baldige friedliche Einigung. Wir erwarten das um deswillen, weil sonst vielleicht die Verhandlungen in Brüssel ungünstig beeinflusst werden könnten. Mit großen Hoffnungen hat man das Ergebnis der Brüsseler Konferenz begleitet. Und man erwartete, daß Mitte des Monats Januar der kritische Punkt überwunden sei. Ueber die bisherigen Ergebnisse zeigte man sich auf allen Seiten befriedigt. Da muß unter allen Umständen vermieden werden, daß neue Schwierigkeiten sich aufdrängen. Von dem Ergebnis der Brüsseler Konferenz hängt das Schicksal Deutschlands in hohem Maße ab. Das Jahresende darf nicht durch einen schiefen Rißlauf gekürzt werden.

### Die 3. Internationale

Paris, 30. Dez. Der Sozialistenkongress in Tours nahm heute Nacht die Abstimmung über den Antrag zum Anchluss an die 3. Internationale in Moskau vor. Die Mehrheit sprach sich für den Anschluss aus. Daraus ist zu erwarten, daß die Spaltung in der französischen Sozialdemokratie somit vollzogen ist.

### Alara Zeitin auf dem französischen Kongress

Paris, 30. Dez. Der größte Heber der Sozialisten auf dem Sozialistenkongress in Tours auf der Rednertribüne Alara Zeitin. Er hielt eine Rede. Wundere Augen schaute er mit Tränen (wie während), als Alara Zeitin auf das französische Proletariat den besten Ruf zur bevorstehenden internationalen Schlacht richtete. Die Alara Zeitin ohne Wunden nach Frankreich gekommen ist, ist vor der Hand noch ein Mittel.

### Die Kohlen werden teurer

Berlin, 30. Dez. In einer Sitzung des großen Ausschusses des Reichskohlenrates und des Reichskohlenverbandes wurde die seit einiger Zeit wiederholt beantragte Kohlenpreiserhöhung beraten. Die Preisveränderungen wurden teilweise gegen den Widerspruch der Regierung beschlossen. Staatssekretär der Reichsregierung erklärte daraufhin im Namen der Regierung, daß die Stellungnahme der Reichsregierung den Forderungen auf Kohlenpreiserhöhungen gegenüber grundsätzlich unverändert sei. Es werde nicht verkannt, daß die Gesamtsituation des Bergbaus nicht allgemein günstig sei; doch lasse die allgemeine Wirtschaftslage eine allgemeine Erhöhung der Kohlenpreise nicht möglich erscheinen. Eine Herabsetzung der Preispolitik sei aber deshalb ungewünscht, weil die gesamte Weltmarktlage durch die Abholungen beeinträchtigt sei. Die in Brüssel geführten Verhandlungen könnten eine Herabsetzung der gesamten Weltmarktlage herbeiführen, insbesondere vielleicht die Folge haben, daß auch Deutschland an dem Preisabfall in der ganzen Welt teilnehme. Auch aus diesem Grunde erscheine der gegenwärtige Angebotspreis nicht geeignet, die Kohlenpreise zu verändern. Wenn trotzdem für einige Kohlenpreise Preisveränderungen nicht beantragt würden, so bedeute das keine Durchbrechung der allgemeinen Preispolitik der Regierung. Sie handle es sich um Ausgleichen, die auch bei den anderen Rohstoffen notwendig geworden seien und für die allgemeine Preispolitik keine erhebliche Bedeutung hätten. Demzufolge beantrage die Regierung die Preisveränderungsbefugnisse für Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Mitteldeutschland und Ostpreußen; dagegen lasse sie zum Ausgleich bereits zurückerhaltene Subventionen eine Veranlassung nicht eintreten, aber nur teilweise für die ländlichen Kleinabnehmer und für Braunkohle aus den Revieren Braunkohl-Öder, Grotz und Grotz, sowie für konzentrische Teufel und rheinische Braunkohlenreviere.

### Die deutschen Guthaben

Brüssel, 30. Dez. Nach Belgien hat nunmehr auf den 18. des Verfallens Verträge verzichtet. Es handelt sich bekanntlich um den 18. des Anhangs II, auf den im letzten Monat Oktober bereits die englische Regierung verzichtet hatte, nicht ohne Proteste und Beschwerden von Seiten der französischen Regierung hervorzuheben. Ein belgischer Minister hat sich mit dem belgischen Verfallens Verträge, wonach die Entente Staaten ermächtigt sind, unter gewissen Umständen die Privatguthaben der ehemals feindlichen Staaten zu beschlagnahmen, soweit sie sich in den Gebieten der betreffenden Entente befinden, und zwar als Pfandnahme im Falle einer Nichterfüllung des Vertrages seitens Deutschlands. Der Bericht der belgischen Regierung hat die Wirkung, daß die deutschen Guthaben von Seiten der Entente verlassen können. Die belgische Verzichtserklärung erfolgt mit Wissen der französischen Regierung, wenigstens haben in den letzten Wochen Verhandlungen zwischen Paris und Brüssel stattgefunden. Der Bericht wurde besonders von den höheren Interessen des Anhangs II her motiviert, da man eine evtl. Beschlagnahme der Guthaben befürchtet, wodurch die deutschen Guthaben veranlaßt worden wären, in Zukunft den Seiten von Rotterdam aufzunehmen.

### Die Krankheit der Kaiserin

Amsterdam, 30. Dez. Die aus Haus Doorn über das Befinden der Kaiserin mitgeteilte Nachricht, dass in den letzten Tagen erneut durch Pforten hervorgerufenen Anfälle von Atemnot von wechselnder Stärke her, dass auch die Kaiserin infolge ihrer hohen Natur die Anfälle bisher überwinden konnte, wird doch die Widerstandskraft zumal bei unzureichender Nahrungsaufnahme von Tag zu Tag schrittweise geringer.

### Zur Bewegung der Eisenbahner

Dresden, 30. Dez. Vorgestern fand hier die dritte Konferenz der Präsidenten der Reichseisenbahnen unter der Leitung des Reichsverkehrsministers Gröner statt. Nach einer Reihe laufender Verwaltungssachen wurde die wirtschaftliche und politische Lage der Eisenbahnen besprochen. Es wurde darauf hingewiesen, daß ein beginnendes Wiederaufleben des Personal an den Eisenbahnen der Eisenbahnen festzustellen werden könne. Beides werde allerdings durch die erste Bewegung in der Beamenschaft und die Beamten, die in ausbleibenden Beschlüssen zu verfechten, gefährdet. Die Präsidenten erkannten einmütig die Notlage der Beamten in weiten Teilen des Reiches an. Der Minister wies darauf hin, daß die Reichsregierung und Parlament die Notlage der Beamten ebenfalls durchaus anerkannt und durch die im Dezember getroffenen Maßnahmen begonnen hätten, ihr abzuhelfen. Die Reichsregierung werde an dem in der Rundgebung vom 17. ds. Mts. enthaltenen Standpunkt gegenüber dem Beamtenstreik unverändert festhalten. Die vom Minister in der Rundgebung der Regierung erläuterten Richtlinien wurden den Präsidenten erneut eingeschärft. Die Beratungen dauerten bis zum letzten Abend.

### Finanzminister Dr. Wirth spricht

Freiburg i. Br., 30. Dez. Auf Einladung der hiesigen Gruppe des Volksvereins für das katholische Deutschland sprach gestern Abend Reichsfinanzminister Dr. Wirth in einer hart besetzten Versammlung über die innerpolitische Lage Deutschlands. Er betonte dabei die unbedingte Notwendigkeit, die gesamte deutsche Politik auf den Versäufel Friedensvertrag einzustellen. Allerdings könne die finanzielle Bekämpfung des Verfallens nur dann erfüllt werden, wenn die technischen Voraussetzungen gegeben seien. Die als Wiederaufnahme von französischen Seite immer wieder genannte Summe von 207 Milliarden Goldmark helle den letzten Wert des gesamten deutschen Volkvermögens dar; das könne man nicht leisten. Die Brüsseler Verhandlungen seien noch nicht abgeschlossen. Aus dem in Brüssel vorliegenden Angeboten könnte die deutsche Beamenschaft erleben, ein mit gefährlichem Spiel zu sein, eine unklare Politik zu treiben. Die Beamenschaft dürfe nicht übersehen, daß sie sich der Verantwortung nicht entziehen können. Wenn eine große Bewegung der Arbeiter, Angestellten und Beamten kommen sollte und wenn die deutsche Regierung, die doch eine Minderheitsregierung sei, in Gefahr kommen sollte, dann würden diejenigen die Verantwortung übernehmen, die glauben, daß die Forderungen unbedingt erfüllt werden müssen. Er wolle sich eins mit dem Reichsanwalt, daß das ein und der in der Sozialfragefrage ein Ende finden müsse. Der Reichsanwalt, der dem Reichstag demnächst gegeben werde, werde den Grundhaken aufstellen, daß die Schätze des Bodens Eigentum der Allgemeinheit seien. Das Rechnungsjahr 1920 schloß mit einem Schuldenrag von 80 Milliarden Mark ab. Ein neuer Eröffnungsbilanz von rund 12 Milliarden Mark werde demnächst dem Reichstag gegeben. 7 Milliarden Mark seien für die Einfuhr von Brotgetreide erforderlich. Der Reichsanwalt müsse Opfer bringen. Der zu zahlende Betrag des Reichsanwalts solle ermäßigt, ein langwieriges Arbeitsloos der Rotenpresse zu erreichen. Die Doppelheftung solle abgeschafft werden und der nicht zu behebende Einkommensverlust von 500 auf 1000 Mark erhöht werden. Er hoffe, daß das nunmehr ratifizierte deutsch-polnische Kreditabkommen den Anfang bilde für weitere solche Abkommen.

### Futterkrippenwirtschaft

Hannover, 30. Dez. Unter dem Rücken der hiesigen Kollegen in Hannover spielen sich etwacartige Dinge ab. Bekanntlich haben dort Oberbürgermeister Seiner und der Senator Schröder, beide noch vor zwei Jahren sozialdemokratische Parteimitglieder, vor kurzem ihren Rücktritt erklärt. Nun gibt es in Hannover eine Finanzkommission, die das Recht hat, über Beamtengehältern, die den Haushaltsplan überschreiten, ohne notwendige Genehmigung der hiesigen Kollegen selbständig und endgültig zu beschließen, sofern kein Mitglied der Kommission Widerspruch gegen die Hebernahme erhebt. Handelt es sich bei einer Beamtengehälterumsetzung, die nicht auf der Tagesordnung stehen, so ist die Angelegenheit in jedem Falle den hiesigen Kollegen zur Beschlußfassung vorzulegen, wenn dieses von einem einzelnen Bürgermeister beantragt wird.

Die Stenographen der Finanzkommission sind nicht öffentlich. Es ist auch nicht jede Fraktion während der ganzen Dauer der oft recht langen Sitzungen durch ein Mitglied vertreten. Da können sehr wohl Fälle eintreten, daß die Finanzkommission, ohne daß Widerspruch in ihrer Sitzung erhoben wird, Beschlässe faßt, die im Plenum bei öffentlicher Verhandlung nicht umwiderrufen bleiben würden. Ein solcher Fall liegt jetzt vor. Wie wir dem „Hau-Courier“ entnehmen hat die Finanzkommission, ohne daß die Öffentlichkeit davon vorher etwas erfuhr, einen Antrag genehmigt, wonach dem Oberbürgermeister Seiner 21 Jahre und dem Senator Schröder 18 Jahre ihrer früheren politischen Tätigkeit als Sekretäre im Dienste der sozialdemokratischen Partei als Pension der Stadt angedacht auf ihr rentenfähiges Alter anzurechnen sind. Seiner hat dadurch 23 Oberbürgermeisterjahre und Schröder etwa 20 Oberbürgermeisterjahre erhalten. Angesichts der großen Finanznot in der hiesigen Stadt, Hannover nicht ausgenommen, befindet, erscheint diese Freigabe, die hinter dem Rücken der Stadtverordnetenversammlung durchgedrückt worden ist in sehr sonderbarem Lichte. So sollte u. U. mit den Geldern der Allgemeinheit nicht umgegangen werden, zumal es nur zu viele sehr wichtige Aufgaben gibt, für die kein Geld vorhanden ist.

### 42 000 Geschütze abgeliefert

Paris, 30. Dez. Der französische Kriegsminister Ribbent hat im Verlauf der jüngsten Kammerdebatten folgende Zahlen mitgeteilt: 30 495 deutsche Kanonen sind an den alliierten Heberwunderschlacht des Verbandes abgeliefert worden; 7000 bereits beim Waffenstillstand; 3000 bis 4000 sind auf dem Wege der Abfertigung. Somit werden demnächst im ganzen 41 000 bis 42 000 deutsche Kanonen abgeliefert sein.

### Die Lage in Rumänien

Rom, 30. Dez. Im Laufe der letzten Nacht mittags in Abwesenheit der alliierten Kommandanten überreichten die Delegierten von Rumänien dem General Ferrario eine Erklärung, die von den Notabeln Rumäniens unterzeichnet ist. Diese Erklärung soll heute (Mittwoch), morgen oder von Annunzio unterzeichnet werden. Es wird dann von General Cavallia geprüft werden. Inzwischen ist die Einstellung des Senats bis Mittwochmittag verlängert worden.

### Kirchenraube

Bad Orb, 29. Dez. In Oberndorf bei Bad Orb wurde von vier Dieben ein Einbruch in die katholische Kirche verübt. Es wurde nach Orb telephoniert. Als der Landjäger und der Stadtdiener sich auf dem Wege von Orb nach Oberndorf befanden, begegneten ihnen die vier Verbrecher. Der Landjäger mußte von seiner Schusswaffe Gebrauch machen. Er erschloß einen der Verbrecher, ein zweiter wurde gefangen; die übrigen entkamen.

## „Der Landbevölkerung fehlt Einsicht und Umsicht!“

Von Rektor H. Gottwald, M. d. Pr. R.

Der Ausschuss der preussischen Landesversammlung für die Beratung des Abgeordnetenvereinsmengeschiede sah vor kurzem einen Bericht, der bemerkenswerte Aussprüche in eine neue Zeit demokratischer Freiheit und Gleichberechtigung eröffnet. Man hat politische Rechte nach der Befähigung der Bevölkerung abgemessen und die öffentliche Befähigung von der „Verordnung“ abhängig gemacht. Es handelt sich um die Anstellung der Lehrer. Hier unterschied man Befähigte und unbefähigte Gemeinden. Befähigt sind alle Gemeinden mit mehr als 7 Schulkindern, d. h. mit mehr als etwa 2500 Einwohnern; sie dürfen 1/2 ihrer Volksschullehrer der Schulaufsichtsbehörde vorschlagen. Die kleineren Gemeinden werden wegen politischer Unreife unter die Vormundschaft der Regierung gestellt; sie erhalten ihre Lehrer angewiesen und müssen ihre Kinder dem Lehrer übergeben, der eine erweiterte Weisheit ihnen zufließen. Dabei vertritt ein demokratischer Abgeordneter zu dem Ende: „Der Landbevölkerung fehlt Einsicht und Umsicht.“ Er gab selbst zu, daß das Verfahren „demokratisch“ sei, aber die Landbevölkerung sei nicht reif für Rechte, sie habe mit ihnen Mißbrauch getrieben. Die Sozialdemokraten stimmten begeistert zu, nur durch die Schutzherrschaft des Staates, aber das platte Land sei die notwendige Einheit in der Jugendzucht herzustellen.

Dieser Ausspruch gewinnt besondere Bedeutung durch die in letzter Zeit schnell hintereinander ernannten Regierungsschulräte, die den Volksparteien angehören und denen die Anstellung der Lehrer hauptsächlich obliegt. Es wurden im letzten Wahljahr ernannt Wille (N. Soz.), Brandt (Dem.) in Potsdam, Kohnen (Dem.) in Magdeburg, Wagner (Soz.) in Breslau, Raumann (Soz.) in Pfortenwerder. Alle fünf waren vor Jahresfrist noch Volksschullehrer, aus der rechtsgerichteten und aus der katholischen Lehrerschaft soll die erste betrieblige Ernennung noch erfolgen. Den Sozialisten Dr. Vermial betief man telegraphisch als Hilfsarbeiter an die Regierung in Köln, ein Brief hätte den Anfang seines Wirkens am einen Tag verzögern können.

Durch das neue Gesetz will man anscheinend die Schranken beseitigen, die sich dem neuen Kurs und den neuen Maßnahmen in der ländlichen Bevölkerung entgegenstellen. Man greift zu dem alten, mürrischen Satz, die Landbevölkerung müsse sie abgeben. Der Landbevölkerung will sie abgeben. Man wird den Verdacht nicht los, daß Demokraten und Sozialisten den Nachweis für diese Minderbefähigung in der anderen politischen Richtung der Landbevölkerung sehen, und daß wir am Anfang einer Entwicklung stehen, die die Unabhängigkeit politischer und öffentlicher Rechte von der Parteigebundenheit abhängig macht. Das leuchtende Muster ist Sowjetrußland, wo jeder Widerstand gegen die Regierung mit dem physischen oder bürgerlichen Tode bestraft wird.

Das Zentrum stand ursprünglich in dem Kampfe gegen diese Verteilung öffentlichen Einflusses nach Befähigung, Wohnort und Vorteil. Es allein allein. Seinem alten Kampfe und Verheerungen zu danken, die schließlich als „Einkauf“ aller anderen Parteien in den Entwurf aufgenommen wurden. Mithin dämmerte den Sozialisten die Einsicht, daß sie sich auf den sozialistischen Schritten geistig hatten. Sie fielen am großen Erbauern ihrer Bundesgenossen um. Vielleicht wurde ihnen doch bang, ihren ländlichen Wählern die Befähigung zu beibringen und als deren Folge ihre Entziehung durch die Lehreranstellung mitzumachen. Es würde aber nichts mehr. Sozialdemokraten und Demokraten ernannten sich gegenseitig. „Seht zu bleiben.“ Mit 17 gegen 12 Stimmen ward dem platten Lande die Unabhängigkeit bezeugt, auf dem Gebiete des Schulwesens mitzuspoken. Wird nun die Landbevölkerung nach links reiten müssen, oder wird die Landbevölkerung die Volksparteien zum Leufel sagen? Man kann auf die kommenden „erheben“ gespannt sein! Der Landbevölkerung fehlt nach dem demokratischen Ausdruck jede „Einsicht“; sie wird hoffentlich so viel „Umsicht“ besitzen, sich von den Volksparteien nicht als Stimmvieh mißbrauchen zu lassen.











**Bekanntmachung**

Die Geschäftsräume der Stadt. Wohlfahrtsämter:

- a) Bürgeramt
- b) Jugendamt (Gemeindeverwaltung, General- und Berufsberatung und Beratungsstelle für verheiratete Mütter)
- c) Zentralfürsorgestelle für Inlandsvertriebene im besetzten Gebiet der Provinz Hessen-Nassau
- d) Fürsorgestelle für Auslandsvertriebene
- e) Kriegsgefangenenheimkehrstelle

befinden sich jetzt im Stadt. Verwaltungsgebäude, Rheinstraße 36.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1920.

Der Magistrat.

**Kerzenverteilung**

Der aus der Zeit der Zwangsbewirtschaftung stammende Vorrat an Kerzen wird in der städtischen Verkaufsstelle, Schwalbacherstraße 1, unter die Bürgerschaft verteilt. Wegen Vorlage des Haushaltungsausweises werden je zwei Kerzen abgegeben und zwar an die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben

A-L vom 2. bis 5. Januar 1921 einschl.

M-Z „10. 12. 1921“

Verkaufspreis für die Ser Kerze (8 St. auf 1 Pfd.) M 1.—, für die Ser Kerze (6 St. auf 1 Pfd.) M 1.50. Eine Gewähr dafür, daß alle Haushaltungen Kerzen erhalten, kann nicht übernommen werden.

Wiesbaden, den 29. Dezember 1920.

Der Magistrat — Wasser- und Gaswerk.

**Zahst Du morgen die Miete?**

Denk an den „Mieterschutz“! Der Hausherr kann nicht gegen Dich unternehmen, wenn Du dem Rate des „Mieterschutzes“ folgst. Auskunft und Anmeldung täglich 4—7 Uhr im Stadt. Arbeitsamt. Mieter, unterschreibe nichts Neues, sei vorsichtig!

**2 Ausnahmetage**

Donnerstag und Freitag Verkauf von:

**Pr. Ochsen- u. Rindfleisch**  
**Suppen- u. Bratenfleisch**

per Pfund **12.50** Mark

Außerdem empfehle: Prima Hammel- und Kalbfleisch, sowie alle Sorten Wurst.

**Albert Baum**

Grabenstraße 12 — Telefon 831.

**Zur Silvesterbowle!**

empfehle meinen vorzüglichen, diesjährigen **Borsdorfer Apfelwein** per Flasche 5 Mk. mit Steuer. 3 Fl. Borsdorfer, 1 Fl. Erdbeerwein ergibt einen herrlichen Festtrunk, den Geschmack erhöht **Obstsekt** per Fl. 20 Mk.

**Glüh-Punsch**

nur mit Zucker hergestellt, per Fl. 20 Mk., 1/2 Fl. 11 Mk.

1a Heidelbeerwein **FL. 3.50**  
Johannisbeerwein **3.50**  
Brombeerwein **FL. 3.00**  
Stachelbeerwein **11.00** mit Steuer und Glas

Sämtliche Weine sind mit Zucker vergoren und sehr bekömmlich.

**Weiß- und rote Traubenweine, Kognak, Steinhäger, Dauberner, Rum, Vanille-Likör usw.**

Obstweinkelerei **F. Henrich** Billebeckerstr. 24**Deffent. Bekanntmachung**

In unser Handelsregister Nr. A ist heute die Firma „Fritz Seidel, Glaspöller“ und als deren Inhaber der Kaufmann Fritz Seidel zu Wiesbaden eingetragen worden.

Wiesbaden, den 21. Dezbr. 1920.

Das Amtsgericht.

**Wieder eingetroffen:****Haferflocken**

frische Ware in bester Qualität  
Ffd. Mh. 4.—  
schonweise billiger.

**Marmelade**

Zweifach,  
mit Zucker eingekocht,  
beste Qualität  
erschaffener Preis  
Ffd. Mh. 4.50  
mit Zucker,  
Nettoinhalt 22 Pfund,  
Ffd. Mh. 4.25

**Neue Pflaumen**

amerikanische prima  
Makkaroni  
aus Weizenmehl hergestellt  
Ffd. Mh. 11.—  
schonweise billiger.

**Margarine**

unverfälscht,  
feinste Qualität,  
Ffd. Mh. 14.—  
schonweise billiger.

**Allgemeiner****Preisrückgang**

für Schmalz.  
Ich verkaufe aus  
einem einseitigen  
Sendung  
amerik. prima  
Schmalz  
„Weste-Hammon“  
gar. rein, blütenweiß,  
1. und bester Qualität.  
Ffd. Mh. 16.50  
schonweise billiger.

**Bachöl**

beste Qualität  
Schoppen Mh. 13.—

**Salatöl**

beste Qualität  
Schoppen Mh. 14.—

**Punsch**

Rum, sowie Burgunder  
1/2 Fl. Mh. 48.—, 1/4 Fl. 26.—  
Franz. Cognac  
1/2 Fl. Mh. 65.—, 70.—  
Weinbrand-Verfälscht  
1/2 Fl. Mh. 48.—, 52.—  
28.—, 28.—  
Steinhäger 1/2 Fl. 48.—

**Schwarte Radj.**

Schwalbacherstraße 50.  
Telephon 414.

**Offene Stellen**

Für Klein- und Haushalt wird  
ordentl. Köchin, evtl. Aus-  
hilfe, gel. bei gutem Lohn  
und Vergütung. Oberstraße 2, II.

**Ankäufer****Gebr. Klavier**

oder  
**Tafel-Klavier**  
zu kaufen gesucht. Offerten  
mit Preis an Berger, Mainz,  
Friedrichstraße 3.

**Bekäufe****Glas-****gemälde**

Rheinlandschaft, Meeresland,  
halbe Eiform, 3,35 in lang,  
1 m hoch, sehr fein, polierte  
Hinterglas, Weinlokal oder  
Kuchentisch, weiß über-  
malte, zu verkaufen.  
Rheinische Volkszeitung.

**Glaswand**

4. Abteilen  
in 1. Abteil.  
W. Seelbach, W. Durgstr. 16.

**Mod. Kücheneinrichtung**

in 1. Abteil.  
in 1. Abteil.  
F. Sch. Schmalbacherstraße 30.

**Pflanschsofa**

2 Pflansch- und 2 Pflansch-  
3. Abteil. in 1. Abteil.  
in 1. Abteil. in 1. Abteil.

**Zirka 1200****Badsteine**

zu verkaufen.  
Rheinische Volkszeitung

**Wiesbadener Bewachungs-****Wach- und Schließ-Gesellschaft**

mit beschränkter Haftung  
Michelsberg 15 sein Telephon 944

**Hab und Gut**

bewachen lässt.  
Einziges u. konkurrenzl. Unternehmen am Platze.

**Weinbrand**

Frz. Cognac  
Rum, Arrak  
Liköre  
Punsch-Essenzen  
Weine u. Süßweine

in erstklassigen  
Qualitäten  
bei  
**Friedr. Marbury**  
Neugasse 1.

**Schirme**

große Auswahl, solide Fabr.,  
zu Fabrikpreisen. **Bender,**  
Roonstraße 15, P.

**Kaufmännische****Privatschule**

von  
**Emil Straus**  
Rheinstraße 46  
Ecke Moritzstraße

Am 3. Januar  
beginnen  
neue Kurse.

**Suche**

guten Verrichtung  
von Konstrukt.  
zwei kl. Räume  
oder ein geräumiges Zimmer  
mit Alkoven und Schrank  
für Koffer. Off. unter 6315  
an die Geschäftsst. dieser Ztg.

**Badhaus Spiegel**

Kranzplatz 19.  
Eigene Thermalquelle,  
großes Licht, Badehaus  
10 Baderäume mit  
einkl. Trinkkur und  
Ginzel-Küchenn.

**Prima****Kaffee**

roh, 1/2 Pfd. **10<sup>00</sup>**  
nur Mk.

**Prima****Voll-Reis**

pro Pfd. **4<sup>00</sup>**  
nur Mk.

**Landesproduktenhaus****Bärenstrasse 7.****Flora-Palast!**

Stiftstraße 18 • Tel. 1036 • fr. „Reichshallen“

**Silvesterfeier**

Tischbestellung rechtzeitig erbeten!



**Auszeichnungen:**  
1910 Metz Ehren-Diplom  
1912 Luxemburg  
Goldene Medaille u. Ehren-Diplom.

**Schnee und Kälte**

sind in den langen Winternächten  
nicht zu verheilen, aber

**Einbrüche**

usw., wenn man bei der

**Wiesbadener Wach- und Schließ-Gesellschaft**

mit beschränkter Haftung

Michelsberg 15

Telephon 944

**Hab und Gut**

bewachen lässt.

Einziges u. konkurrenzl. Unternehmen am Platze.

**Paul Rehm****Zahn-Praxis**

Prämierter Gold-Medaille  
**Friedrichstr. 50**  
Sprechst. 9-6 Uhr.  
Telefon 3119.

Dentist des Wiesbad. Beamtenvereins.

**Schütz****„Sehr fein“**

deutscher Weinbrand. In den  
einschlägigen Geschäften zu haben.  
Verkehr nur mit dem Großhandel.

**Robert Schütz & Co**

Nikolastr. 28. Fernspr. 6331

**Weinhaus Roland**

Luisenstraße 14 — Fernruf 141

Morgen, Freitag, 31. Dez. (Silvester)

**Großes****Schlachtfest****Taunus-Hotel**

Wiesbaden, Rheinstraße

Freitag, den 31. Dezember:

**Große Silvesterfeier!****Festsouper.****Elite-Konzert**

der verstärkten Hauskapelle  
Kapellmeister **Janowsky.**

**— BALL —**

Um rechtzeitige Tischbestellung wird  
höll gebeten.

Telephon Nr. 60 und 896.

**Kath. Jünglingsverein****St. Bonifatius.**

Am Sonntag, 2. Januar 1921, abends 7.30 Uhr,

im Festsaal des Kath. Gesellenhauses:

**Große Weihnachtsfeier**

mit theatralischen u. musikalischen Darbietungen,  
sowie Aufführungen der Turn-Abteilung.

Eintrittskarten zu Mark 5.—, 3.—, 2.—, 1.—  
Tisch und Platzgeber.

**Kranken- und Sterbe-Verein****zu Rautenthal**

Am Neujahrstage, Sonntag, den 1. Jan-  
uar 1921, nachmittags 3.30 Uhr, findet in der  
„Fingerring“ eine Wiederholung der am  
2. Weihnachtstage gespielten

**Theaterstücke**

statt, wozu alle Freunde und Gönner des Vereins von  
hier und anderswärts freundlich eingeladen werden.  
Bequeme Fahrgelegenheit mit der Rheinbahn  
ab Wiesbaden 1.50 Uhr, ab Rautenthal 7 Uhr, Bahnst.  
Der Vorstand.

**„Klein Europa“**

im

**Europäischen Hof, Langgasse**

Täglich von 4 1/2 Uhr an:

**Konzerte — Tanz — Unterhaltungen.****Kurhaus zu Wiesbaden**

Donnerstag, den 30. Dezember, 4—5 Uhr: Nachmittags-  
konzert des K. Kurorchesters. Leitung: Edmund Krumpholtz.  
Solist: Kurt Schmitt. 1. Klavier: H. Krumpholtz. 2. Klavier:  
H. Krumpholtz. 3. Klavier: H. Krumpholtz. 4. Klavier:  
H. Krumpholtz. 5. Klavier: H. Krumpholtz. 6. Klavier:  
H. Krumpholtz. 7. Klavier: H. Krumpholtz. 8. Klavier:  
H. Krumpholtz. 9. Klavier: H. Krumpholtz. 10. Klavier:  
H. Krumpholtz. 11. Klavier: H. Krumpholtz. 12. Klavier:  
H. Krumpholtz. 13. Klavier: H. Krumpholtz. 14. Klavier:  
H. Krumpholtz. 15. Klavier: H. Krumpholtz. 16. Klavier:  
H. Krumpholtz. 17. Klavier: H. Krumpholtz. 18. Klavier:  
H. Krumpholtz. 19. Klavier: H. Krumpholtz. 20. Klavier:  
H. Krumpholtz. 21. Klavier: H. Krumpholtz. 22. Klavier:  
H. Krumpholtz. 23. Klavier: H. Krumpholtz. 24. Klavier:  
H. Krumpholtz. 25. Klavier: H. Krumpholtz. 26. Klavier:  
H. Krumpholtz. 27. Klavier: H. Krumpholtz. 28. Klavier:  
H. Krumpholtz. 29. Klavier: H. Krumpholtz. 30. Klavier:  
H. Krumpholtz. 31. Klavier: H. Krumpholtz. 32. Klavier:  
H. Krumpholtz. 33. Klavier: H. Krumpholtz. 34. Klavier:  
H. Krumpholtz. 35. Klavier: H. Krumpholtz. 36. Klavier:  
H. Krumpholtz. 37. Klavier: H. Krumpholtz. 38. Klavier:  
H. Krumpholtz. 39. Klavier: H. Krumpholtz. 40. Klavier:  
H. Krumpholtz. 41. Klavier: H. Krumpholtz. 42. Klavier:  
H. Krumpholtz. 43. Klavier: H. Krumpholtz. 44. Klavier:  
H. Krumpholtz. 45. Klavier: H. Krumpholtz. 46. Klavier:  
H. Krumpholtz. 47. Klavier: H. Krumpholtz. 48. Klavier:  
H. Krumpholtz. 49. Klavier: H. Krumpholtz. 50. Klavier:  
H. Krumpholtz. 51. Klavier: H. Krumpholtz. 52. Klavier:  
H. Krumpholtz. 53. Klavier: H. Krumpholtz. 54. Klavier:  
H. Krumpholtz. 55. Klavier: H. Krumpholtz. 56. Klavier:  
H. Krumpholtz. 57. Klavier: H. Krumpholtz. 58. Klavier:  
H. Krumpholtz. 59. Klavier: H. Krumpholtz. 60. Klavier:  
H. Krumpholtz. 61. Klavier: H. Krumpholtz. 62. Klavier:  
H. Krumpholtz. 63. Klavier: H. Krumpholtz. 64. Klavier:  
H. Krumpholtz. 65. Klavier: H. Krumpholtz. 66. Klavier:  
H. Krumpholtz. 67. Klavier: H. Krumpholtz. 68. Klavier:  
H. Krumpholtz. 69. Klavier: H. Krumpholtz. 70. Klavier:  
H. Krumpholtz. 71. Klavier: H. Krumpholtz. 72. Klavier:  
H. Krumpholtz. 73. Klavier: H. Krumpholtz. 74. Klavier:  
H. Krumpholtz. 75. Klavier: H. Krumpholtz. 76. Klavier:  
H. Krumpholtz. 77. Klavier: H. Krumpholtz. 78. Klavier:  
H. Krumpholtz. 79. Klavier: H. Krumpholtz. 80. Klavier:  
H. Krumpholtz. 81. Klavier: H. Krumpholtz. 82. Klavier:  
H. Krumpholtz. 83. Klavier: H. Krumpholtz. 84. Klavier:  
H. Krumpholtz. 85. Klavier: H. Krumpholtz. 86. Klavier:  
H. Krumpholtz. 87. Klavier: H. Krumpholtz. 88. Klavier:  
H. Krumpholtz. 89. Klavier: H. Krumpholtz. 90. Klavier:  
H. Krumpholtz. 91. Klavier: H. Krumpholtz. 92. Klavier:  
H. Krumpholtz. 93. Klavier: H. Krumpholtz. 94. Klavier:  
H. Krumpholtz. 95. Klavier: H. Krumpholtz. 96. Klavier:  
H. Krumpholtz. 97. Klavier: H. Krumpholtz. 98. Klavier:  
H. Krumpholtz. 99. Klavier: H. Krumpholtz. 100. Klavier:  
H. Krumpholtz. 101. Klavier: H. Krumpholtz. 102. Klavier:  
H. Krumpholtz. 103. Klavier: H. Krumpholtz. 104. Klavier:  
H. Krumpholtz. 105. Klavier: H. Krumpholtz. 106. Klavier:  
H. Krumpholtz. 107. Klavier: H. Krumpholtz. 108. Klavier:  
H. Krumpholtz. 109. Klavier: H. Krumpholtz. 110. Klavier:  
H. Krumpholtz. 111. Klavier: H. Krumpholtz. 112. Klavier:  
H. Krumpholtz. 113. Klavier: H. Krumpholtz. 114. Klavier:  
H. Krumpholtz. 115. Klavier: H. Krumpholtz. 116. Klavier:  
H. Krumpholtz. 117. Klavier: H. Krumpholtz. 118. Klavier:  
H. Krumpholtz. 119. Klavier: H. Krumpholtz. 120. Klavier:  
H. Krumpholtz. 121. Klavier: H. Krumpholtz. 122. Klavier:  
H. Krumpholtz. 123. Klavier: H. Krumpholtz. 124. Klavier:  
H. Krumpholtz. 125. Klavier: H. Krumpholtz. 126. Klavier:  
H. Krumpholtz. 127. Klavier: H. Krumpholtz. 128. Klavier:  
H. Krumpholtz. 129. Klavier: H. Krumpholtz. 130. Klavier:  
H. Krumpholtz. 131. Klavier: H. Krumpholtz. 132. Klavier:  
H. Krumpholtz. 133. Klavier: H. Krumpholtz. 134. Klavier:  
H. Krumpholtz. 135. Klavier: H. Krumpholtz. 136. Klavier:  
H. Krumpholtz. 137. Klavier: H. Krumpholtz. 138. Klavier:  
H. Krumpholtz. 139. Klavier: H. Krumpholtz. 140. Klavier:  
H. Krumpholtz. 141. Klavier: H. Krumpholtz. 142. Klavier:  
H. Krumpholtz. 143. Klavier: H. Krumpholtz. 144. Klavier:  
H. Krumpholtz. 145. Klavier: H. Krumpholtz. 146. Klavier:  
H. Krumpholtz. 147. Klavier: H. Krumpholtz. 148. Klavier:  
H. Krumpholtz. 149. Klavier: H. Krumpholtz. 150. Klavier:  
H. Krumpholtz. 151. Klavier: H. Krumpholtz. 152. Klavier:  
H. Krumpholtz. 153. Klavier: H. Krumpholtz. 154. Klavier:  
H. Krumpholtz. 155. Klavier: H. Krumpholtz. 156. Klavier:  
H. Krumpholtz. 157. Klavier: H. Krumpholtz. 158. Klavier:  
H. Krumpholtz. 159. Klavier: H. Krumpholtz. 160. Klavier:  
H. Krumpholtz. 161. Klavier: H. Krumpholtz. 162. Klavier:  
H. Krumpholtz. 163. Klavier: H. Krumpholtz. 164. Klavier:  
H. Krumpholtz. 165. Klavier: H. Krumpholtz. 166. Klavier:  
H. Krumpholtz. 167. Klavier: H. Krumpholtz. 168. Klavier:  
H. Krumpholtz. 169. Klavier: H. Krumpholtz. 170. Klavier:  
H. Krumpholtz. 171. Klavier: H. Krumpholtz. 172. Klavier:  
H. Krumpholtz. 173. Klavier: H. Krumpholtz. 174. Klavier:  
H. Krumpholtz. 175. Klavier: H. Krumpholtz. 176. Klavier:  
H. Krumpholtz. 177. Klavier: H. Krumpholtz. 178. Klavier:  
H. Krumpholtz. 179. Klavier: H. Krumpholtz. 180. Klavier:  
H. Krumpholtz. 181. Klavier: H. Krumpholtz. 182. Klavier:  
H. Krumpholtz. 183. Klavier: H. Krumpholtz. 184. Klavier:  
H. Krumpholtz. 185. Klavier: H. Krumpholtz. 186. Klavier:  
H. Krumpholtz. 187. Klavier: H. Krumpholtz. 188. Klavier:  
H. Krumpholtz. 189. Klavier: H. Krumpholtz. 190. Klavier:  
H. Krumpholtz. 191. Klavier: H. Krumpholtz. 192. Klavier:  
H. Krumpholtz. 193. Klavier: H. Krumpholtz. 194. Klavier:  
H. Krumpholtz. 195. Klavier: H. Krumpholtz. 196. Klavier:  
H. Krumpholtz. 197. Klavier: H. Krumpholtz. 198. Klavier:  
H. Krumpholtz. 199. Klavier: H. Krumpholtz. 200. Klavier:  
H. Krumpholtz. 201. Klavier: H. Krumpholtz. 202. Klavier:  
H. Krumpholtz. 203. Klavier: H. Krumpholtz. 204. Klavier:  
H. Krumpholtz. 205. Klavier: H. Krumpholtz. 206. Klavier:  
H. Krumpholtz. 207. Klavier: H. Krumpholtz. 208. Klavier:  
H. Krumpholtz. 209. Klavier: H. Krumpholtz. 210. Klavier:  
H. Krumpholtz. 211. Klavier: H. Krumpholtz. 212. Klavier:  
H. Krumpholtz. 213. Klavier: H. Krumpholtz. 214. Klavier:  
H. Krumpholtz. 215. Klavier: H. Krumpholtz. 216. Klavier:  
H. Krumpholtz. 217. Klavier: H. Krumpholtz. 218. Klavier:  
H. Krumpholtz. 219. Klavier: H. Krumpholtz. 220. Klavier:  
H. Krumpholtz. 221. Klavier: H. Krumpholtz. 222. Klavier:  
H. Krumpholtz. 223. Klavier: H. Krumpholtz. 224. Klavier:  
H. Krumpholtz. 225. Klavier: H. Krumpholtz. 226. Klavier:  
H. Krumpholtz. 227. Klavier: H. Krumpholtz. 228. Klavier:  
H. Krumpholtz. 229. Klavier: H. Krumpholtz. 230. Klavier:  
H. Krumpholtz. 231. Klavier: H. Krumpholtz. 232. Klavier:  
H. Krumpholtz. 233. Klavier: H. Krumpholtz. 234. Klavier:  
H. Krumpholtz. 235. Klavier: H. Krumpholtz. 236. Klavier:  
H. Krumpholtz. 237. Klavier: H. Krumpholtz. 238. Klavier:  
H. Krumpholtz. 239. Klavier: H. Krumpholtz. 240. Klavier:  
H. Krumpholtz. 241. Klavier: H. Krumpholt